Abb. 5. Uhr mit Vorrichtung zum Warmhalten von Getränken. Höhe 59 cm.

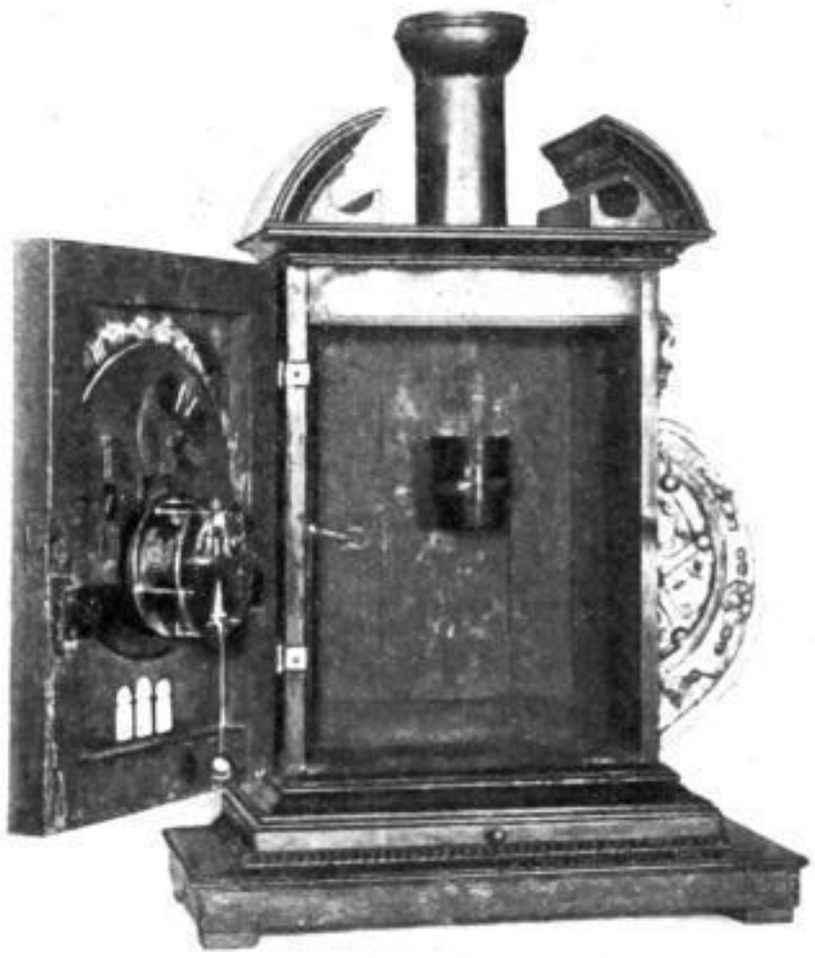

Abb. 6. Inneres der Uhr von Abb. 5.

Nachtlampe dahinter brennt — die Zeit anzeigt. Das Uhrwerk hat den sogenannten Fenstergang, eine wenig bekannte, nur in Süddeutschland öfter angewendete Abart des englischen Hakenganges. Der Name kommt von dem fensterartigen Hemmungsteil, den wir in Abb. 4 neben der Uhr liegen sehen.

Auf demselben Prinzip der ausgesägten Stundenzahlen beruht die aus der Spätrenaissance stammende große Nachtlampen-Uhr (Abb. 5). Aber sie ist weitaus kunstvoller ausgestaltet. Ein in Schwarz und Gold gefaßtes Holzgehäuse, das im Sockel auch eine kleine Schublade birgt, umschließt das Ganze. Das aus Eisen gearbeitete Zifferblatt zeigt in seiner unteren Hälfte in Ölmalerei die biblische Szene der Opferung, die der aus der Höhe herabschwebende Engel verhindert. Der obere Teil zeigt einen bogenförmigen Ausschnitt, hinter dem die laufende Stunde von links nach rechts vorbeizieht. Um dies zu erreichen, greift das Schneckenrad des Uhrwerks in ein Zahnrad, das auf der Welle einer hinter dem Zifferblatt flach anliegenden Scheibe sitzt, und dreht diese in 3 Stunden einmal herum. Auf dieser Scheibe sind, wie Abb. 6 zeigt, in gleichen Abständen drei kleinere Messingscheiben drehbar aufmontiert, aus denen die Stunden ausgesägt sind, und zwar aus Scheibe I die Stunden 1, 4, 7, 10, Scheibe II: 2, 5, 8, 11 und Scheibe III: 3, 6, 9, 12. Über jeder Zahl ragt ein kleines Stiftchen nach rückwärts, das während der Umdrehung unten anstößt und dadurch das Scheibchen um eine viertel Umdrehung verschiebt. Auf diese Weise erhalten die oben in den Ausschnitt tretenden und vorbeiziehenden Stundenzahlen die richtige Reihenfolge von 1 bis 12. Von dem im Innern der Uhr an der Rückwand befestigten Öl-Nachtlicht (in rotem Glas) durchleuchtet, zeigen sie daher nachts nicht nur die Stunden, sondern zugleich die Viertelstunden und Halbviertelstunden an, da am Zifferblatt an drei Stellen die Viertelstunden I, II und III ausgesägt sind und für Halbviertelstunden kleine Durchbrüche bestehen. Damit man das Pendel gehen sieht, ist auch der Opferstein architektonisch durchbrochen.

Auffallend ist außer den ohrenartigen vergoldeten Zieraten rechts und links der Uhr, die aber dem schon zum Barock hinneigenden Zeitgeschmack entsprechen, insbesondere der kaminartige Aufbau oben an der Uhr. Jedoch hat er einen sehr praktischen Zweck. Er befindet sich genau über dem Standort der Öllampe und hat oben einen kleinen Rost, auf den man ein Gefäß mit Milch od. dgl. stellen kann, die dadurch nachts warm gehalten wird. Manche Mutter und ihr Kind mögen das als große Wohltat empfunden haben. Der „Kamin" besteht aus Messingblech, mit dem auch die innere Decke des Holzgehäuses — zur Vermeidung von Brandgefahr — ausgeschlagen ist.

Weniger gut mag diese „Heizung" wohl dem Uhrwerk bekommen sein. Es ist, wie aus Abb. 6 ersichtlich, ein kräftig gebautes und schön verziertes Spindelwerk der Renaissancezeit mit Schnecke und Kette und steht auf dem Kopf, d. h. die Zähne des Steigrades gehen nach unten, dagegen die Lappen der Spindel nach oben.

Während die bisher beschriebenen Uhren nur ein Zifferblatt hatten, das sowohl für den Tag als auch für die Nacht diente, folgen nun zwei, bei denen getrennte Tag- und Nacht-Zifferblätter vorhanden sind.

Eine in technischer Hinsicht sehr eigenartige, auf dem Zifferblatt „DIONYSI CARL CREMS" signierte Nachtlampen-Uhr zeigt Abb. 7. An einem einfachen Nußbaumholzgehäuse sehen wir ein normales, im sogenannten Bandelwerkstil (etwa um 1710) auf Messing graviertes Tages-Zifferblatt mit Stunden- und Minutenzeigern. Darüber aber ist eine kleine kreisrunde Öffnung von nur 4½ cm Durchmesser sichtbar. In dieser Öffnung befindet sich ein Glasscheibchen, auf das ein Zifferblatt mit den Stundenziffern I bis XII verkehrt (XII unten, VI oben) von rückwärts aufgemalt ist. Hinter diesem Nacht-Zifferblatt befindet sich ein zweites rundes Glasscheibchen, auf das ein Uhrzeiger gemalt ist. Dieses zweite Glasscheibchen ist in einem gezahnten Messingring gefaßt und wird vom Uhrwerk aus in 12 Stunden einmal links herum gedreht. Dadurch zeigt also der aufgemalte Zeiger die Stunden. Hinter diesen zwei Glasscheiben steht im Innern des Gehäuses die Nachtlampe. Dagegen ist vor dem Glasscheibchen außen am Holzgehäuse in entsprechender Entfernung ein Vergrößerungsglas und vor diesem ein schräg gestelltes Spiegelchen angebracht. Brennt nun die Nachtlampe, so wirft deren Lichtschein die Bilder auf die beiden Glasscheibchen, also sowohl das Zifferblatt als auch den Zeiger durch das Vergrößerungsglas auf den Spiegel, von dem aus sie

Abb. 7. Uhr mit Projektion und Spiegel. Höhe 32 cm.

Abb. 8. Uhr mit einfacher Projektion. Höhe 52 cm.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19400100/500